

Akrobatik-Show | Zu einer Aufführung im La-Poste-Musiktheater

Formen, Körper, Farben und Musik

WB, 19.12.2018



Akrobatische Wunder. Das «Sonics»-Ensemble aus Italien weckte im Publikum Stürme der Begeisterung. In der Bildmitte: «Architekt Serafino», die groteske Maske in Händen haltend.

FOTO WB

VISP | Auf der La-Poste-Bühne trat am vergangenen Samstagabend im Rahmen einer Tournee der bekannten Konzertdirektion Landgraf (Titisee) das Ensemble «Sonics» aus Turin auf.

Diese Akrobatikgruppe, die seit 2001 besteht, erfreut sich, wie die Unterlagen darlegen, eines grossen Erfolges nicht nur in Italien, sondern auch in anderen europäischen Ländern, in Oststaaten und in Übersee. Mit ihren Darbietungen erfreute sie auch das Publikum im La-Poste-Saal, das sehr viel Szenen-Applaus und einen überaus grossen Schluss-Beifall spendete.

Faszinierendes Geschehen

Das aus sechs Paaren bestehende Ensemble, darunter auch Akrobatik-Solisten, leisteten Atemberaubendes. Es wurde auf sehr hohem Niveau sowohl auf dem Bühnenboden als auch

hoch in der Luft an Seilen, Tüchern, an besonders konstruierten Metallelementen usw. schwebend, hängend, bewegend geboten. Man konnte dabei bewundern, dass die Beteiligten alle ein sehr grosses, geradezu Grenzen zeigendes Mass an Körperbeherrschung erreicht hatten. Es war dies eine Kunst, die wohl nur durch ausserordentliche Begabung und ständiges Training möglich wird. Das vor einem farbig aufgearbeiteten Prospekt ablaufende Geschehen an Ringen, mit Leuchtstäben, beleuchteten Flügeln, an aufgezogenen Tragstrukturen usw. riss mit. Es setzte viele gleichzeitig ablaufende Bewegungen aller Beteiligten voraus. Insgesamt wurde dabei auch eine hohe Symmetrie der jeweils dargestellten Figuren angestrebt. Der Abend wurde zu einer akrobatisch faszinierenden Augenweide.

Der akrobatische Ablauf erfolgte in dieser Show nach den

Anweisungen eines besonders geschickt eingesetzten, mit einer maskenartig grossen Nase auftretenden «Architekten Serafino», der die gezeigten akrobatischen Figuren nicht nur gezeichnet hatte, sondern den Akrobaten und dem Publikum an dazu gefertigten Modellen jeweils zunächst erklärte. Er spielte in diesem Sinne eine äusserst wichtige, auch kommentierende Rolle.

Sinnreiches Gesamtkonzept

Die Zuschauer wurden so im Voraus über das zu erwartende akrobatische Bild informiert. Aus den in das Spiel einflussenden Informationen wurde schliesslich deutlich, dass das Geschehen in der Unterwelt «Agharta» anzusiedeln und dass es eben Aufgabe der sechs «Aghartaer»-Akrobaten sei, das sogenannte «Duum», den Sprung an die Erdoberfläche, zu schaffen und so endlich frei und glücklich zu werden. Man hatte

zunächst etwas Mühe, diese Sehnsucht der «im Erdinnern» agierenden Bewohner und ihre etwas magische Welt zu verstehen, wurde aber fortschreitend bekannter damit. Die doch hintergründig erscheinende Fabel wurde durch Musik sehr verschiedener Stile und Formen gestützt. Diese war oft von grosser Lautstärke, dramatisch zurechtgeschneidert und den gezeigten akrobatischen Figuren jeweils angepasst. Der grotesk wirkende Serafino unterstützte die Musik oftmals mit Gesten. Dem Publikum boten sich auch Gelegenheiten zum Mitklatschen. Äusserst genau, wirkungsvoll und virtuos wurde auch die Beleuchtung geführt. Insgesamt durchschaute man schliesslich ein sinnreiches und interessantes Gesamtkonzept, das durch überraschende, farbig ansprechende, formenreiche und immer auch in ein weiteres, musikalisch-poetisches Umfeld versetzte Akrobatik überzeugte.

ag.